

Praktikumsbegleitheft

für Studierende des Studiengangs Berufliche Bildung der Universität Bayreuth

Prof. Dr. Müller, OStD

Eine Orientierungshilfe für die Durchführung der schulpraktischen Studien,
insbesondere für das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum
(Schulpraktische Studien I: SPS I)

Bezug: Praktikumsvorbereitendes Modul EWS SP 1 BS (Berufspädagogik 1)

Stand: Sommersemester 2022



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

STAATLICHE
BERUFSSCHULE
TECHNIKERSCHULE



BAYREUTH

— WISSEN • WOLLEN • KÖNNEN —

Universitätsschule

Grobziele der beiden Praktika **SPS I** (Bachelor-Phase) und **SPS II** (Master-Phase)

In den beiden Praktika geht es *zum ersten* darum, **Rolle und Aufgaben einer Lehrkraft in der Schulpraxis** durch Hospitationen und eigene Unterrichtsversuche *aus Lehrer*innenperspektive* kennenzulernen.

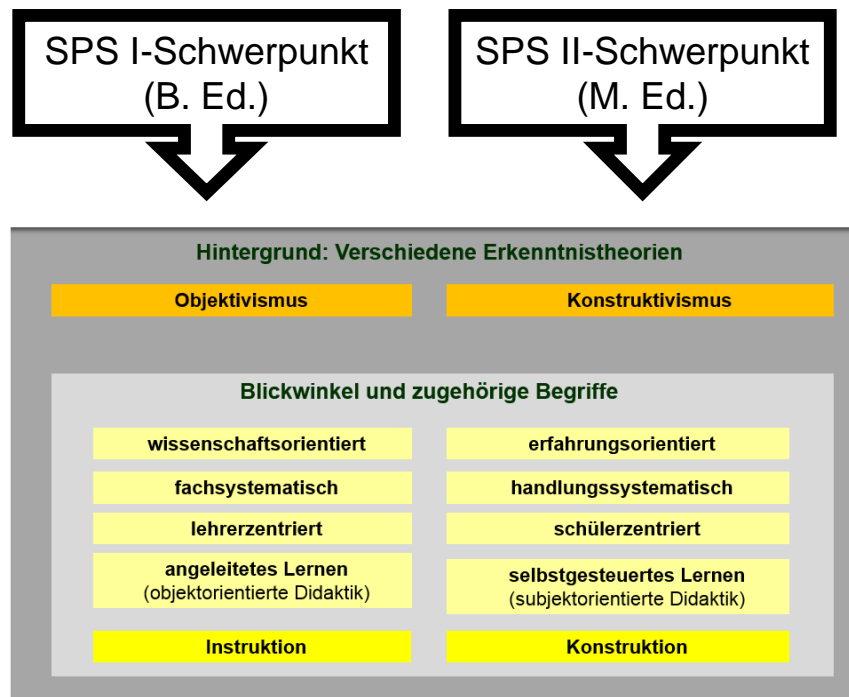
Hierzu ein typischer Satz aus der Hausarbeit eines SPS1-Praktikanten als Fazit zum Praktikum:

„Besonders interessant war es, sich in der Rolle als Lehrkraft zu sehen und erste Erfahrungen im Schulalltag zu sammeln. Es ist eine ganz andere Situation vor der Klasse zu stehen und den Unterricht zu gestalten, anstatt als Schüler daran teilzunehmen.“ (S. H., 2020)

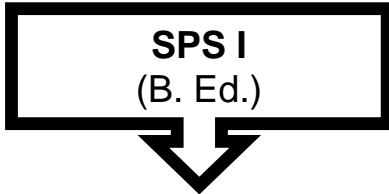
Grobziele der beiden Praktika **SPS I** (Bachelor-Phase) und **SPS II** (Master-Phase)

Zum zweiten soll das in der ersten Phase der Lehrerbildung an der Universität erworbene theoretische Wissen (know why) mit dem Erfahrungswissen der schulischen Praxis (know how) verglichen und Schlussfolgerungen für die **Professionalisierung angehender Lehrpersonen** gezogen werden.

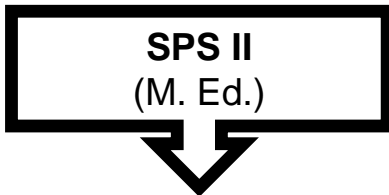
Dafür werden **in den beiden Praktika verschiedene Schwerpunkte** gesetzt (siehe Abb.). Beide Schwerpunkte, die unterschiedliche Lernverständnisse verdeutlichen und davon abgeleitete Unterrichtskonzeptionen näherbringen sollen, sind für eine erfolgreiche Arbeit als Lehrer*in an beruflichen Schulen unentbehrlich:



Grobziele der beiden Praktika **SPS I** (Bachelor-Phase) und **SPS II** (Master-Phase)



Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich nur noch auf die SPS I, weil dieses päd.-didaktische Schulpraktikum **an verschiedenen bayerischen beruflichen Schulen** absolviert werden kann – begleitet und betreut durch die UniSchule BS 1 BT.



Die SPS II (Teilmodul EWS SP 2c*) finden **ausschließlich an der UniSchule BS 1 BT** statt. Das dafür zugrunde liegende Lehr-/Lernkonzept sowie die zu bearbeitenden Aufgaben werden in eigenen Darstellungen separat erläutert, vgl. z.B. <https://www.bs1-bt.de/allgemeines/unischule>

*Begleitende Module:

Berufspädagogik 2 (EWS SP 2a BS) sowie Qualitäts- und Teamentwicklung (EWS SP 2b)

Zielsetzungen für die SPS I (Bachelor-Phase): Pädagogisch-didaktisches Schulpraktikum

*Bei den SPS 1 soll auf Grundlage eigener **Praxiserfahrungen zur Planung und Durchführung von Unterricht** sowie unter Berücksichtigung von **Feedbackgesprächen zu eigenen Unterrichtsversuchen mit erfahrenen Schulpraktiker*innen an der gewählten Praktikumschule** eine Dokumentation und Reflexion wesentlicher Praktikumseindrücke in Form einer **Hausarbeit** durchgeführt werden.*

In einem schlussfolgernden Fazit soll hierbei auch auf die **Eignung für den Lehrberuf** selbstkritisch eingegangen werden. Die Hausarbeit wird vom Dozenten für BP 1 / BK (ohne Notenrelevanz für Zeugnisse) bewertet. Beim dazu verfassten schriftlichen Feedback des Dozenten werden ebenfalls Reflexionsimpulse zur Eignung für den Lehrberuf oder – im Rahmen der Bewertung des Erkundungsauftrags – zur **Eignung für eine forschende Tätigkeit** gegeben. Auch auf dieser Basis kann bei Bedarf ein weiteres Gespräch zum Thema „Berufseignung“ mit dem Dozenten geführt werden.

Konkrete Aufgaben bei den SPS I: Pädagogisch-didaktisches Schulpraktikum

Vorgabe!

1. Gezieltes Analysieren und Reflektieren von Unterricht als komplexe Situation im Rahmen von **Hospitation, eigenen Unterrichtsversuchen** (mindestens drei) und einem **Erkundungsauftrag**.
2. **Kennenlernen der praktischen Aufgabenbereiche einer Lehrkraft:** *Unterrichten, Erziehen, Beraten/Beurteilen, Innovieren, Kooperieren, Organisieren und Verwalten*. Außerdem soll *Offenheit für die Teilnahme an (außer)schulische Veranstaltungen* gezeigt werden:
 - Teilnahme an Konferenzen (Fachkonferenzen, Lehrerergesamtkonferenzen, päd. Tag, QmbS-Sitzungen, ...)
 - Mitwirkung an Projekten in der eingesetzten Fachabteilung,
 - Mitwirkung bei der Planung von Klassenfahrten und deren Teilnahme
 - ...
4. Reflexion ausgewählter Praktikumserfahrungen im Rahmen einer **Hausarbeit**. Grundlage für die Reflexion ist zum einen ein ausgewählter *Unterrichtsversuch*, zum anderen der *Erkundungsauftrag*. Während die Unterrichtsversuch die Eignung für den Lehrberuf im Blick haben, dient der Erkundungsauftrag als Basis für eine Beurteilung der Eignung für die bildungswissenschaftliche Forschung.

*Zeitungfang: Mind. 25 Schultage Präsenz, verteilt auf ein gesamtes Schuljahr (ca. vier Zeitstunden pro Schultag, d.h. insgesamt mindestens 100 Std. plus ca. 20 Std. für die Hausarbeit). Einzeltage können auch zu Blöcken zusammengefasst werden, die jedoch - in Absprache mit der Kontaktlehrkraft der Praktikumsschule - möglichst auf ein gesamtes Schuljahr zu verteilen sind. Dies ist vor allem bei Blockunterricht an der Berufsschule sinnvoll.

Einzuhaltende Termine im Rahmen der SPS I

Vorgabe!

Aktivität	Termin
1. Bitte um Praktikumsdurchführung bei der Schulleitung der gewünschten Praktikumsschule	Anfang Juli (vgl. Anschreiben an die Schulleitung)
Anmeldung zum päd.-did. Schulpraktikum (SPS I) Voraussetzung: Orientierungspraktikum*. Neu seit Febr. 2021: Mindestens an zwei unterschiedlichen Schularten! (wie bisher: 3-4 Wochen)	Juli siehe Aushang Praktikumsamt*
3. Treffen mit den SPS I-Absolventen des letzten Jahres	Ende des Sommersemesters letzte Vorlesung Berufspädagogik 1
4. Durchführung des Praktikums	Möglichst verteilt über ein gesamtes Schuljahr Stundennachweis: vgl. Anlage zum Schreiben an die Schulleitung! Bitte in der Hausarbeit als Anlage anhängen!
5. Erster Erfahrungsaustausch zum Praktikumsverlauf (Ort: UniSchule BS I BT)	Oktober oder später Nur bei Bedarf und nach Vereinbarung. Bei auftretenden Schwierigkeiten während des Praktikums bitte Kontakt mit BP1-Dozenten aufnehmen!
6. Abgabe der Hausarbeit an der UniSchule BS I BT (Sekretariat) nach dem Praktikum	Freitag vor den Pfingstferien
7. Erfahrungsaustausch, Feedback zur Hausarbeit, individuelles Beratungsgespräch, falls noch Bedarf.	Juli - nach dem Praktikum (siehe Pkt. 3)

* Bitte melden Sie sich bei Fr. **Dr. Adelheid Schütz**, Assistentin der Fakultätsleitung, EduCare-Koordinatorin, Fakultät für Ingenieurwissenschaften (Ing.), NW III, Raum 2.33 zur Durchführung des pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums an und bringen Sie dafür die Bescheinigung über die erfolgreiche Ableistung des Orientierungspraktikums mit.

Hilfestellungen zur Erreichung der Praktikumsziele

Teil A:

Hinweise zum Besuch der Praktikumsschule und zur Hausarbeit im Rahmen der SPS I

Teil B:

Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht

Teil C:

Erkundungsauftrag

Teil D:

Literaturempfehlungen

Anlagen

- Leitfragen für Hospitationen (über Erkundungsauftrag hinaus)
- Feedback durch Praktikumslehrer*innen

Teil A:

**Hinweise zum Besuch der Praktikumsschule und
zur Hausarbeit im Rahmen der SPS I**

Betreuende Kontaktlehrkraft

Besprechen Sie Ihre Wünsche zum zeitlichen Ablauf des Praktikums zunächst mit der **Schulleitung** (siehe Schreiben für die Schulleitung) und dann mit der von ihr beauftragten Kontakt-/Betreuungslehrkraft. Bitten Sie diese Lehrkraft, mit Ihnen zusammen einen *Praktikumsplan* unter Beachtung der Vorgaben zu erstellen, die *eigenen Unterrichtsversuche* zu ermöglichen und Ihnen dazu ein *Feedback* zu geben; ein vorbereiteter Feedbackbogen (Vorlage: siehe Anhang) soll dazu eine Hilfestellung geben und in der Hausarbeit als Anlage zum Unterrichtsversuch bzw. zur zusammenfassenden Schlussreflexion beigelegt werden. Ziel ist es, eine Rückmeldung von erfahrenen Praktiker*innen zur Eignung für den Lehrberuf zu erhalten.

Verhaltensregeln

- Bitte betrachten Sie Schulleitung und Kontaktlehrkraft als weisungsberechtigte **Vorgesetzte** und fügen Sie sich in die bestehende Ordnung Ihrer Praktikumsschule verantwortungsbewusst und hilfsbereit ein. Legen Sie dazu bitte ein „lehreradäquates Verhalten“ an den Tag, zu dem auch eine ansprechende Kleidung gehört (Stichwort: Berufsethos!).
- Bitte bemühen Sie sich während des Praktikums auch um **Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit**. Holen Sie ggf. versäumte Praktikumszeiten in Absprache mit Ihrer Kontaktlehrkraft umgehend nach. Bitte beachten: Das Praktikum ist ein *Dienstleistungsangebot Ihrer Praktikumsschule zum Kennenlernen der Schulpraxis*, kein Wunschkonzert!
- Wenn Ihnen während des Praktikums **personenbezogene Daten** bekannt werden, sind Sie zur Verschwiegenheit verpflichtet! Aus Datenschutzgründen sind in der Hausarbeit darum *personenbezogene Daten* zu anonymisieren.
- **Erster und letzter Praktikumstag:** Bitte vergessen Sie nicht, zu Beginn des Praktikums auch Ihre Schulleitung zu begrüßen und sich am Ende auch wieder von ihr zu verabschieden.

A2) Hausarbeit

Vorgabe!

Ziele

Vorrangiges Ziel der Hausarbeit ist es, die gewonnenen Praktikumserfahrungen vor dem Hintergrund der in Berufspädagogik I und Berufskunde kennengelernten Modelle und Theorien *systematisch* zu reflektieren und auf diesem Weg ihre eigene Kompetenzentwicklung für das „Lehramt an berufsbildenden Schulen“ voranzubringen.

Form

Die Hausarbeit ist in zweifacher Ausfertigung abzugeben. Es reicht jeweils eine einfache Sichtmappe. Eine korrigierte Version erhalten Sie zurück, das andere Exemplar verbleibt beim Lehrbeauftragten. Auf dem Deckblatt sind folgende Daten anzugeben: *Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Schulpädagogik, Name des Lehrbeauftragten. Außerdem: Ihr Name, Matrikelnummer, Fachsemester, Zweitfach sowie Name und Adresse der besuchten Praktikumsschule.*

Umfang

So kurz wie möglich, so lang wie nötig, d.h. etwa 12 Seiten (+/-2) ohne Anhang - in Arial 11.

Abgabetermin

Die Arbeit ist spätestens am Freitag vor den Pfingstferien im Sekretariat der UniSchule BS1 Bayreuth (Kerschensteinerstr. 6) abzugeben.

Feedback / Praktikumsbescheinigung

Am Ende Ihres Praktikums erhalten Sie auf Basis Ihrer Mitarbeit in den Vorlesungen BP1 und BK, der ordnungsgemäßen Durchführung des Praktikums (vgl. Anlage: Nachweis der abgeleisteten Praktikumszeiten) sowie der Bewertung Ihrer Hausarbeit ein Feedback zu allen vorgegebenen Aufgaben sowie – falls alle Leistungen erbracht sind – die „Bescheinigung über das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum“.

Hinweis: Die Note zur Hausarbeit findet *keinen* Eingang in Ihre Prüfungszeugnisse; es handelt sich um eine *freiwillige Serviceleistung des Dozenten*, die als Feedback zur Eignung für den Lehrberuf und als Impuls zur weiteren Kompetenzentwicklung auf Ihrem Weg ins Lehramt dienen soll.

A2) Hausarbeit

Vorgabe!

Aufbau (Inhaltsverzeichnis/Gliederung/Aufgabenstellungen)

I. Einleitung

- Darstellung der *selbst* gesetzten Ziele im Praktikum
- Kurzbeschreibung der Praktikumsschule

II. Erkundungsauftrag

Auswahl aus vorgestellten Optionen in der Vorlesung BP 1
Eigenverantwortlicher „Forschungsauftrag“

III. Eigener Unterrichtsversuch (Planung und Reflexion)

Abruf bisheriger fachlicher und pädagogischer Kompetenzen für die Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht

IV. Fazit zum Praktikum

- Eigene Schlussfolgerungen aus allen Erfahrungen (alles in allem)
- Eigene Gedanken zur Berufseignung

Anhang

- Nachweis der abgeleisteten Praktikumszeiten (mit Unterschrift des Kontaktlehrers und Schulleiters)
- Feedbackbogen der betreuenden Lehrkraft (bitte begründen, falls das Feedback fehlen sollte)
- Dokumentation der Untersuchungsinstrumente, Tafelbilder, Unterrichtsmaterialien, etc.
- Literaturverzeichnis

A2) Hausarbeit

Vorgabe!

Inhalt

Zu I.

Im Mittelpunkt steht eine **Kurzbeschreibung des Schulprofils** der besuchten Praktikumsschule, insbesondere *Organisationsstruktur (Fachbereiche, Ausbildungsberufe, ...)*, *Besonderheiten (Schulart/en, Schülerklientel, Lehrerkollegium, ...)* sowie *das schulspezifische Qualitätsverständnis (z. B. Leitbild, Schulprogramm, ...)* – nur soweit diese Informationen für Ihre weiteren Ausführungen in Ihrer Hausarbeit bedeutsam sind.

Zu II.

Ziel des **Erkundungsauftrags** ist es, die berufspädagogische Beobachtungs- und Analysefähigkeit auf verschiedenen schulischen Ebenen, vor allem aber im Bereich Unterricht zu stärken und dabei ggf. die Eignung für die *pädagogische Forschung* herauszufinden. Dazu ist es wichtig, Argumentationen und Stellungnahmen zum untersuchten Thema nicht auf bloße Behauptungen zu gründen, sondern diese in Orientierung an wissenschaftlichen Methoden fundiert zu begründen. Beispiel: In 25 von 30 hospitierten
Nicht im hospitierten

n nicht Für die Bearbeitung stehen Ihnen im Kapitel C Auswahlthemen zur Verfügung. Je nach aktuellem Forschungsschwerpunkt der UniSchule BS I BT kann auch ein *Thema für alle* vorgegeben werden.

Zu III.

In diesem Kapitel soll die **Planung und Durchführung eines eigenen Unterrichtsversuches** nachvollziehbar dokumentiert und dessen Verlauf vor dem Hintergrund der in der Vorlesung Berufspädagogik I und Berufskunde erläuterten Theorien, Konzepte und Modelle *systematisch* reflektiert werden (Nachbereitung). Dabei muss es sich nicht um einen Unterricht in der Metalltechnik handeln. Im Vordergrund steht die allgemeine Planungs- und Analysefähigkeit von Unterricht. Dies kann auch im Zweitfach, im Fach Deutsch oder in einem anderen Fach erprobt werden. Möglich ist auch der Unterricht in Flüchtlingsklassen. Für die Gliederung von Kapitel III werden nachfolgender Punkte empfohlen:

A2) Hausarbeit

Im Rahmen der SPS1-Hausarbeit sollen für die Planung und Reflexion von Unterricht (Kapitel III der Hausarbeit) folgende Gliederungspunkte berücksichtigt werden:

1. Planung

- 1.1 Adressatenanalyse
- 1.2 Raum-Zeit-Vorgaben
- 1.3 Inhalt/Thema
- 1.4 Ziele
- 1.5 Methodische Entscheidungen
- 1.6 Medien
- 1.7 Zusammenfassung:
Unterrichtsverlaufsplan

2. Reflexion

- 2.1 Tatsächlicher Verlauf
- 2.2 Überprüfung der Zielerreichung
- 2.3 Überprüfung der Methoden-/Medienentscheidung
- 2.4 Schlussfolgerungen



A2) Hausarbeit

Vorgabe!

Bewertung

Die „Bescheinigung über das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum“ wird erteilt, wenn alle dafür erforderlichen Leistungen - auch die Hausarbeit! - erbracht wurden. Für die Rückmeldung/Bewertung zur Hausarbeit werden folgende Notenstufen verwendet, wobei beide Kapitel *gleich* gewichtet werden:

Notenstufen für „bestanden“:	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0
---------------------------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bewertungskriterien

1. Inhaltliche Darstellung

Wie ausgeprägt ist das Gespür für berufspädagogische Fragestellungen? Wie ausgeprägt ist die Fähigkeit, diese auf wissenschaftlichem Niveau, d.h. im Bemühen um Datenorientierung und Objektivität sowie vor dem Hintergrund besprochener Theorien, Konzepte und Modelle zu reflektieren?

2. Sprachliche Darstellung

Wurde die Darstellung in korrekter Fachsprache verfasst? Werden einschlägige Standards wissenschaftlichen Arbeitens, wie z.B. Zitiertechniken und Quellenangaben, berücksichtigt? Werden Rechtschreibung, Grammatik, Ausdruck und Zeichensetzung dem gerecht, was man in der Schule „Unterrichtsprinzip Deutsch“ nennt und als unverzichtbare Kompetenz von Lehrpersonen anzusehen ist? Ein Übermaß an sprachlichen Fehlern geht mind. mit einer Notenstufe in die Bewertung ein!

3. Gesamteindruck

Inwieweit sind mit Blick auf die gesamte Arbeit neben einer ansprechenden formalen Gestaltung auch Einsatzbereitschaft/Engagement als wesentliche Faktoren für die Eignung als spätere Lehrkraft erkennbar?

Teil B:

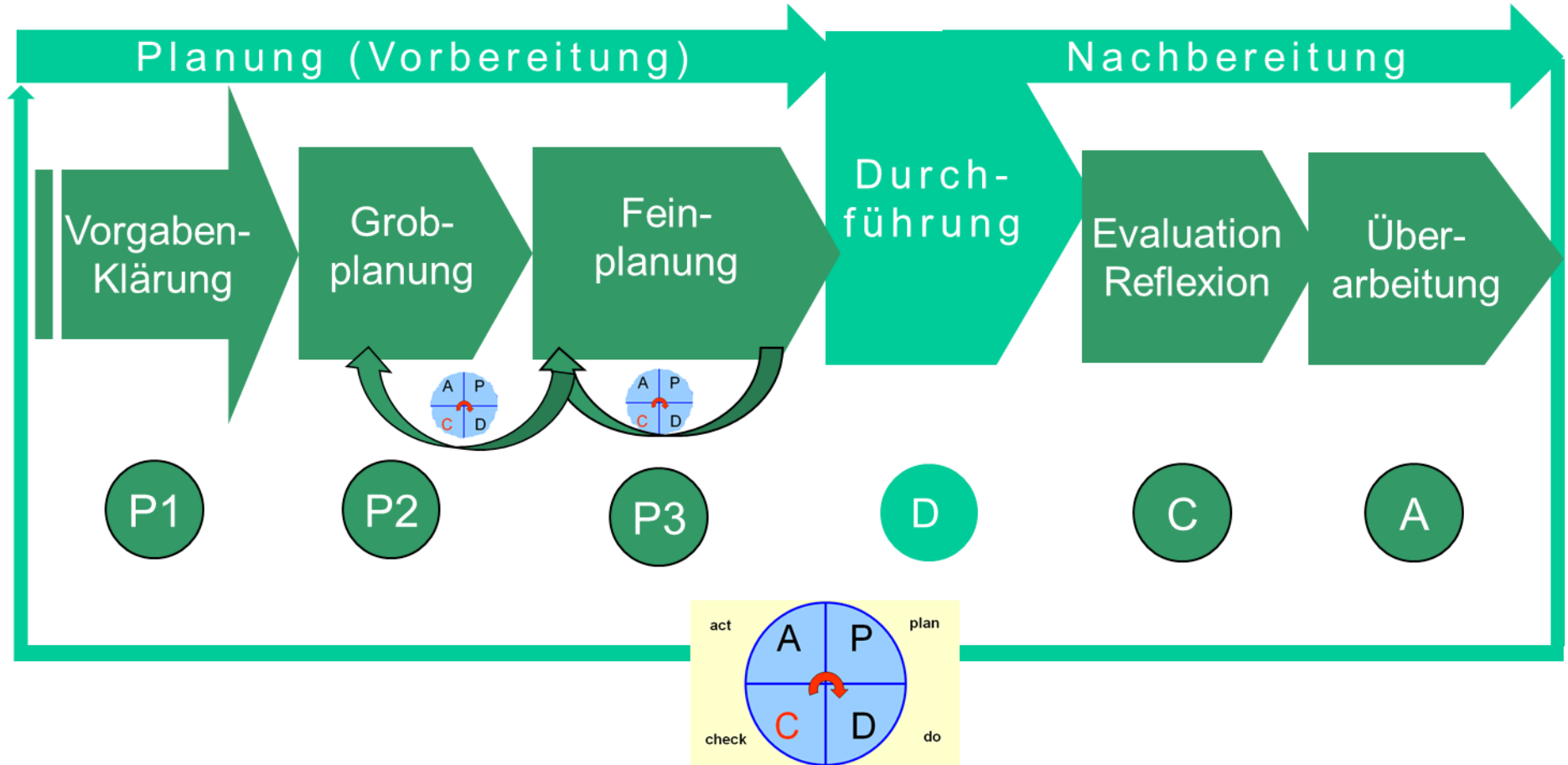
Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht Hospitation und eigener Unterrichtsversuch

Hinweis:

Im Praktikum SPS 1 geht es bei diesem Themenbereich darum, erste praktische Erfahrungen zur Planung von Unterricht zu gewinnen. Die nachfolgenden Auszüge aus den Vorlesungsinhalten sollen dafür die wichtigsten theoretischen Grundlagen in Erinnerung rufen.

B1) Modell zur Vor- und Nachbereitung von Unterricht

Das abgebildete Modell soll wesentliche Elemente eines qualitätsorientierten und gleichermaßen effizienten Unterrichtsentwicklungsprozesses vor Augen führen:



B2) Strukturelemente für die Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht

Vorgabe!

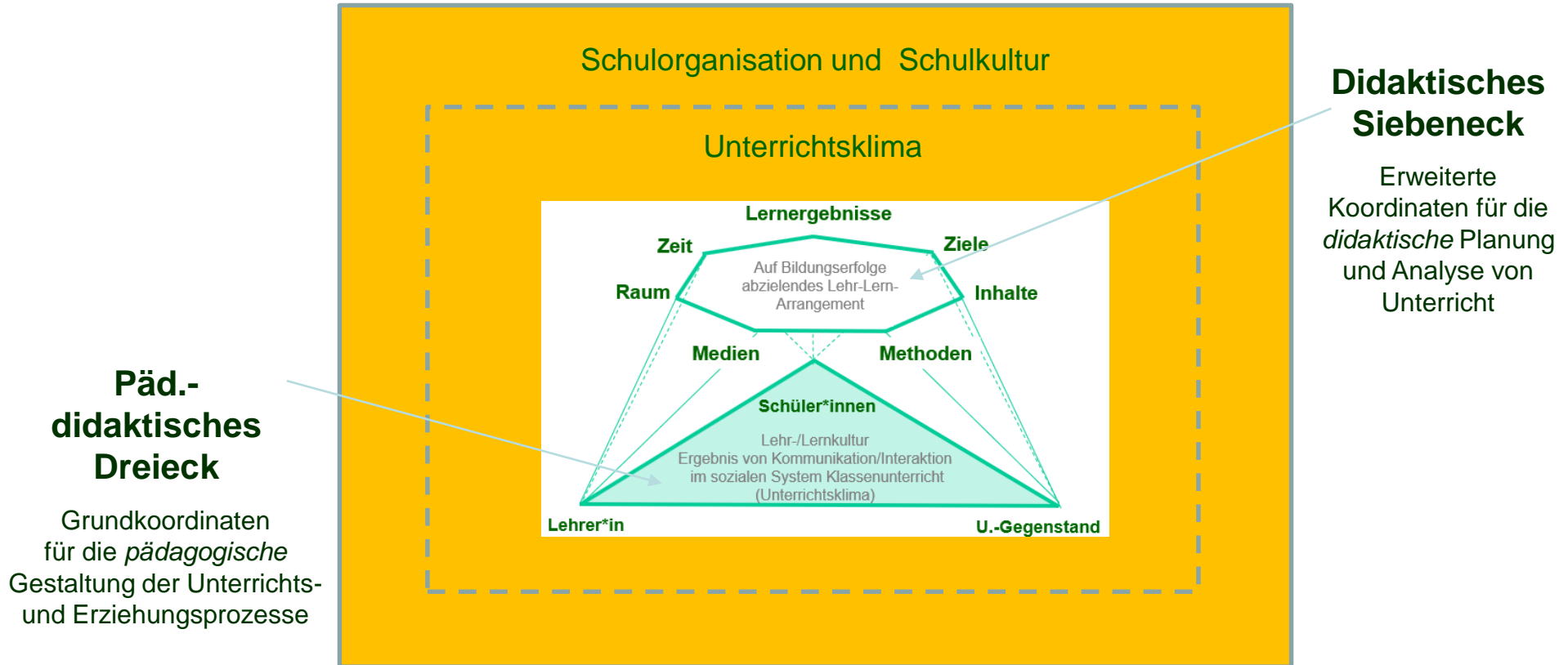
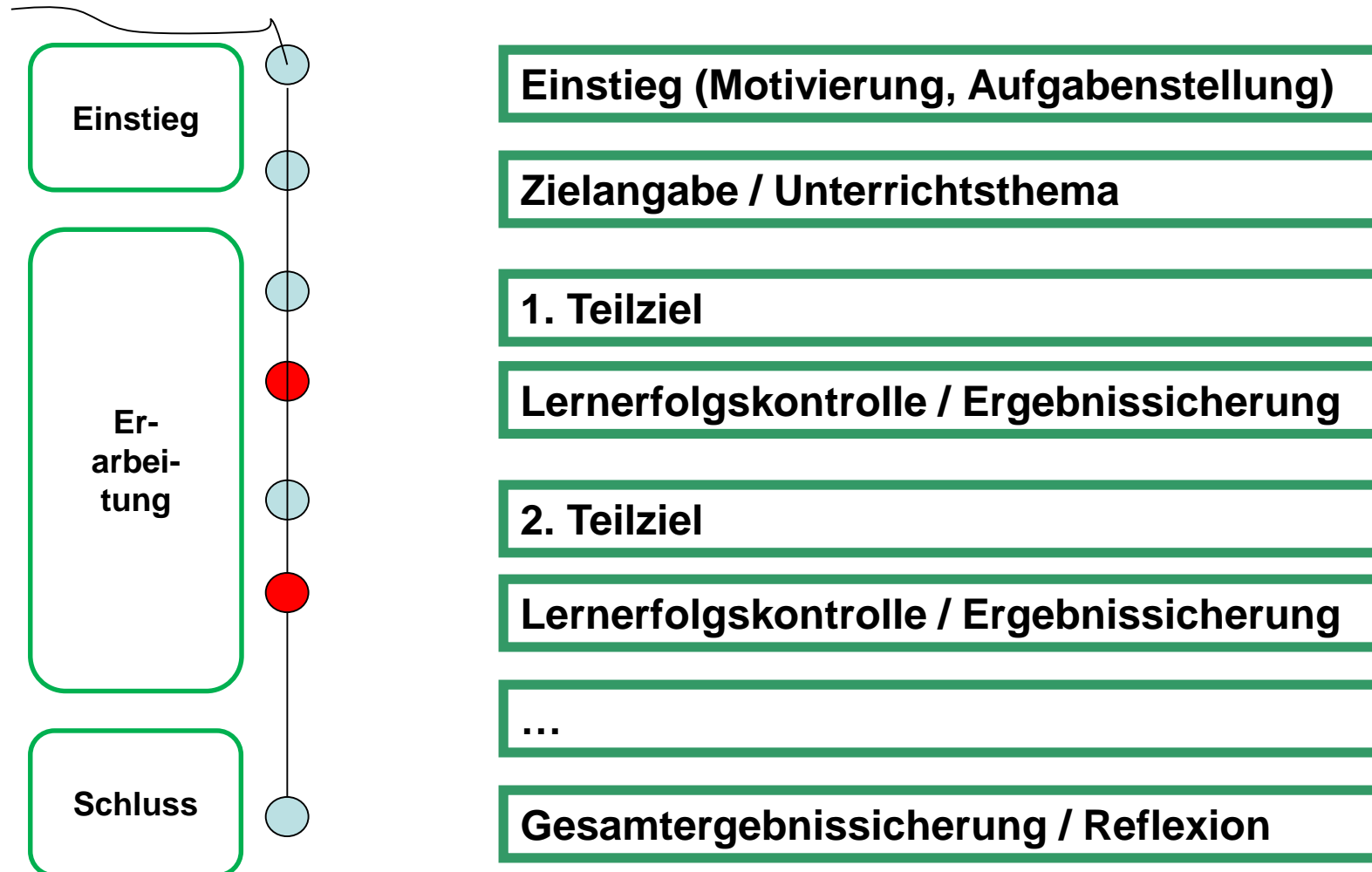


Abb.: Pädagogisch-didaktischer Orientierungsraum –
Strukturmodell für die Planung und Analyse von Unterricht

B3) Eine Grundstruktur traditionellen, fachsystematischen Unterrichts (mit Raum für schüler selbstgesteuerte Lernphasen)

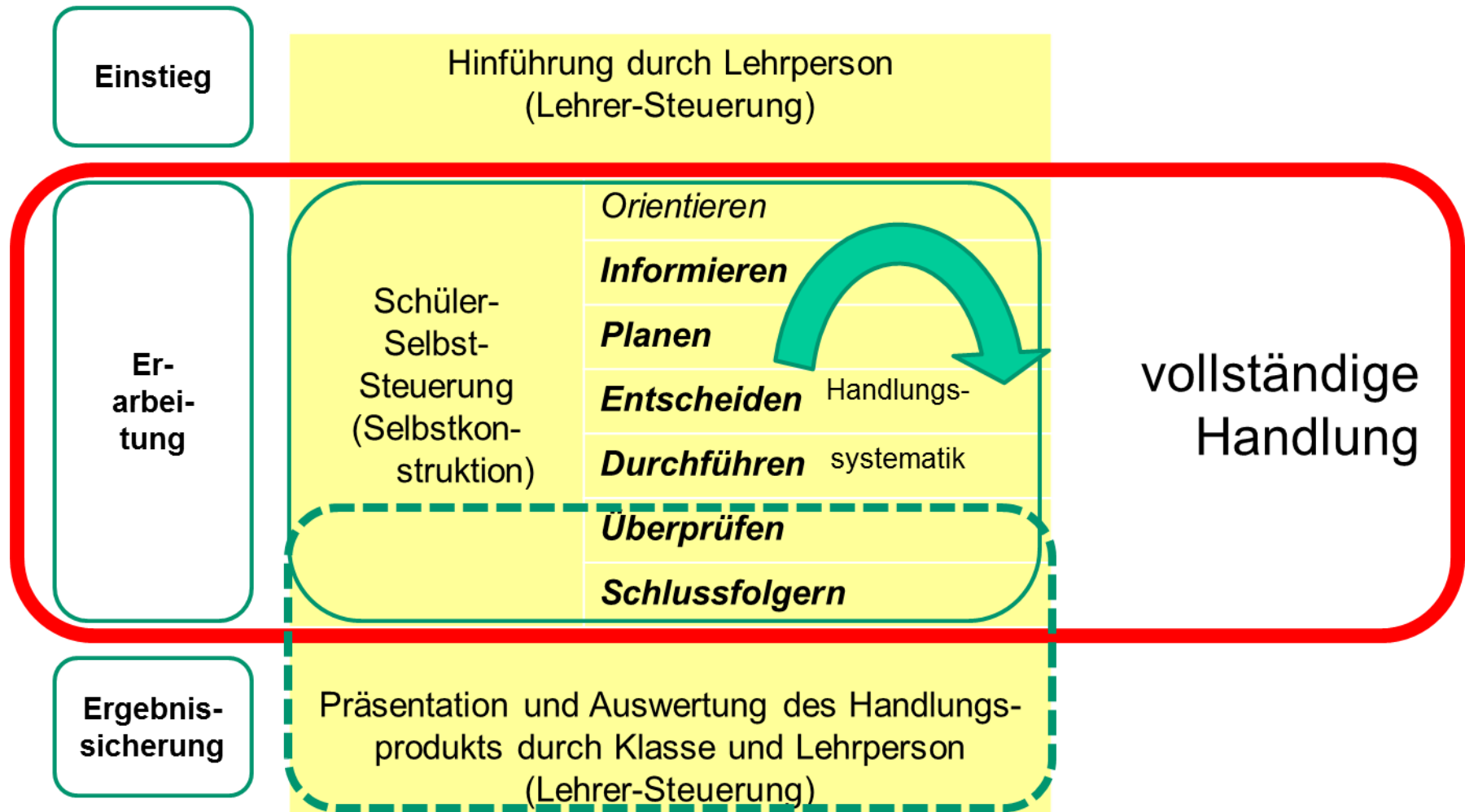
Die Strukturierung des Aufbaus von Unterricht kann nach unterschiedlichen Verlaufsmustern/ Artikulationen erfolgen. Als traditionell kann folgendes Schema bezeichnet werden:



B4) Eine Grundstruktur für handlungssystematisches Unterrichten

(mit Raum für Lehrerinstruktionen)

Die Strukturierung des Aufbaus von Unterricht kann nach unterschiedlichen Verlaufsmustern/ Artikulationen erfolgen. Als handlungsorientiert kann folgendes Schema bezeichnet werden:



B5) Fachbegriffe zum Lehrplan nach dem Lernfeldkonzept

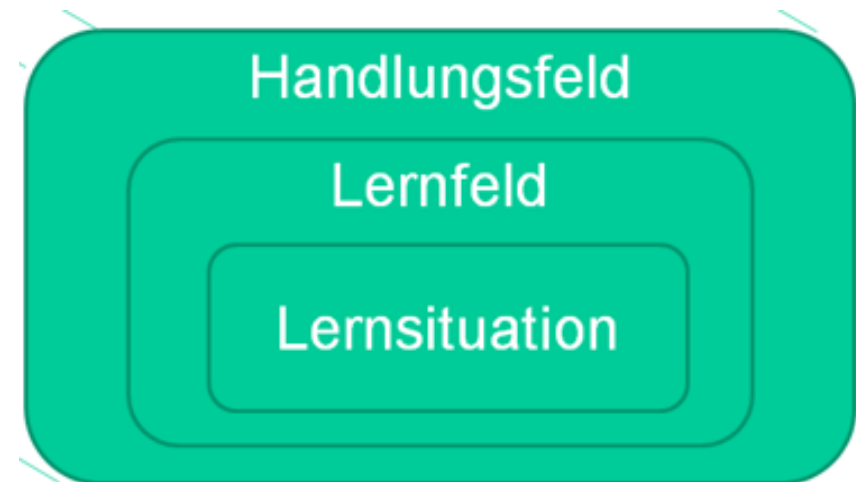
(Quelle: Bader 2004, S. 28)

„Handlungsfelder sind zusammengehörige Aufgabenkomplexe mit beruflichen sowie lebens- und gesellschaftsbedeutsamen Handlungssituationen, zu deren Bewältigung befähigt werden soll. Handlungsfelder sind immer mehrdimensional, indem sie stets berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpfen. Die Gewichtung der einzelnen Dimensionen kann dabei variieren. Eine Trennung der drei Dimensionen hat nur analytischen Charakter“.

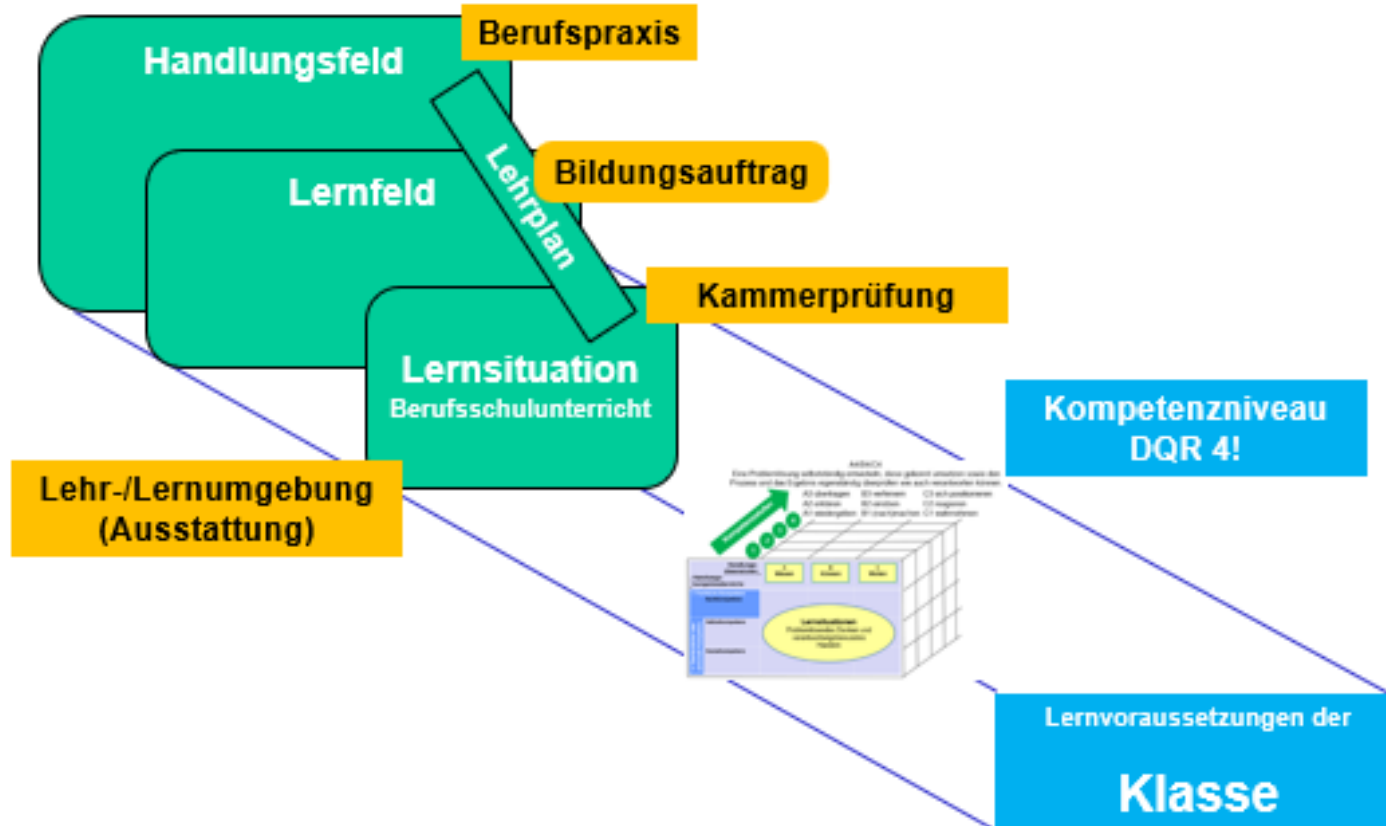
„Lernfelder sind didaktisch begründete, schulisch aufbereitete Handlungsfelder. Sie fassen komplexe Aufgabenstellungen zusammen, deren unterrichtliche Bearbeitung in handlungsorientierten Lernsituationen erfolgt. Lernfelder sind durch Zielformulierungen im Sinne von Kompetenzbeschreibungen und durch Inhaltsangaben ausgelegt.“ (Bader 2004). „Aus der Gesamtheit aller Lernfelder ergibt sich der Beitrag der Berufsschule zur Berufsqualifikation.“ (KMK 2007: Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen ...)

„Lernsituationen konkretisieren die Lernfelder. Dies geschieht in Bildungsgangkonferenzen durch eine didaktische Reflexion der beruflichen sowie lebens- und gesellschaftsbedeutsamen Handlungssituationen“.

Beachte: Bei der Entwicklung von Lernsituationen für konkrete Unterrichtsstunden muss stets das zugehörige Handlungsfeld als „Hintergrundfolie“ berücksichtigt werden, um bei der Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand das übergeordnete Ziel (Handlungskompetenz) nicht aus dem Blick zu verlieren.



B6) Gewinnung kompetenzorientierter Lernziele im Spannungsfeld zwischen Handlungsfeldanforderungen und Lernvoraussetzungen der Klasse

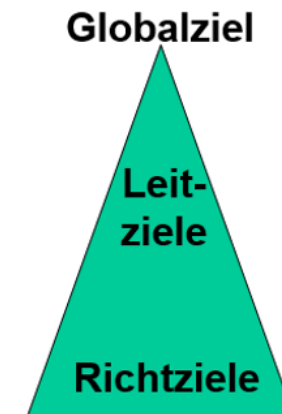


B7) Bildungsauftrag der Berufsschule

Personifizierte Zielformulierungen



- ✓ **Allgemeine Persönlichkeitsbildung**
- ✓ **gebildete Fachkraft**, die berufliche Probleme qualifiziert und kompetent lösen kann *und* in einer freiheitlich demokratischen Gesellschaft auch als Staatsbürger*in tüchtig, verantwortungsvoll mündig und handeln kann und will (Leitziel).
- ✓ **beruflich qualifizierte und kompetente Fachkraft** (Richtziel)

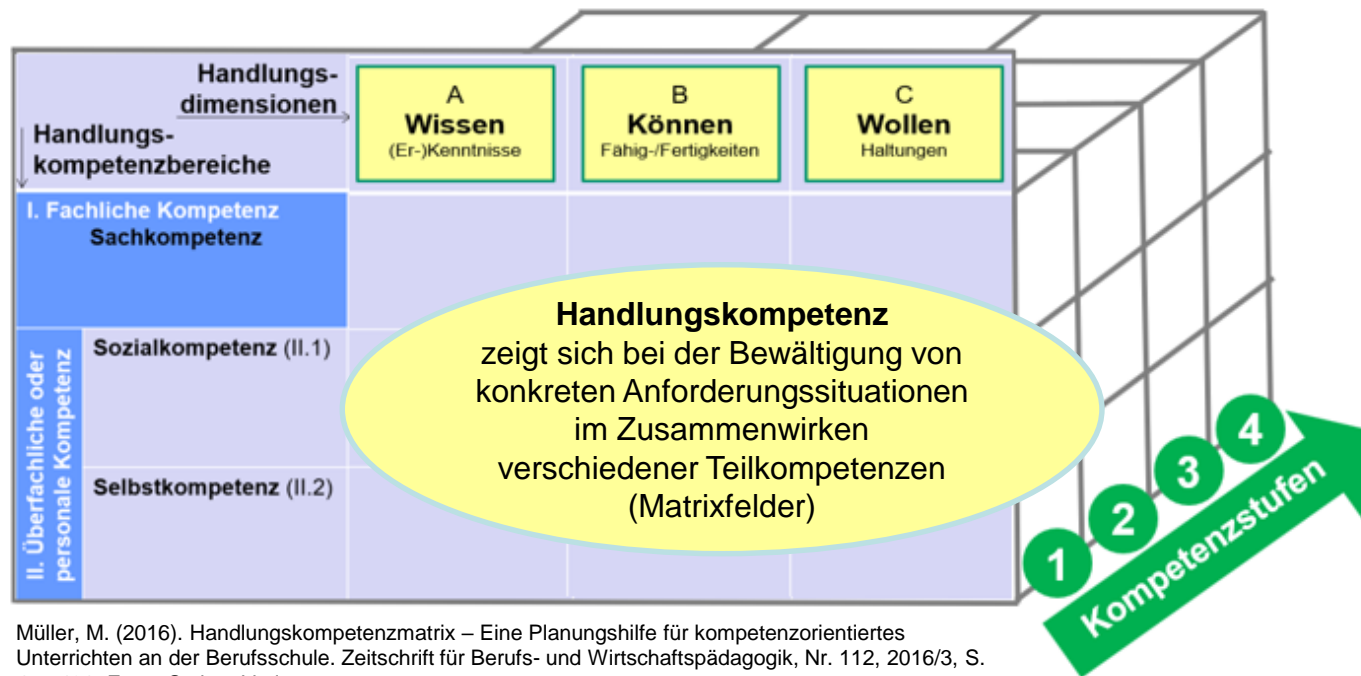


B8) Professionalisierungsraum der UniSchule BS1 Bayreuth (Kompetenzmatrix) – Eine Planungshilfe für die Formulierung *kompetenzorientierter Lernziele*

A4/B4/C4 (Synthese):

Eine Problemlösung selbstständig entwickeln, diese gekonnt umsetzen sowie den Prozess und das Ergebnis eigenständig überprüfen wie auch verantworten können.

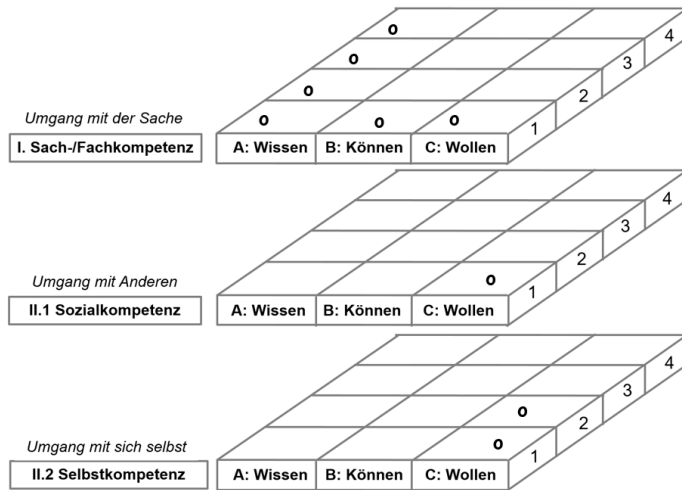
A3 übertragen B3 präzisieren C3 bewerten
 A2 erklären B2 einüben C2 reagieren
 A1 wiedergeben B1 (nach)machen C1 wahrnehmen



Müller, M. (2016). Handlungskompetenzmatrix – Eine Planungshilfe für kompetenzorientiertes Unterrichten an der Berufsschule. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Nr. 112, 2016/3, S. 455-481, Franz Steiner Verlag.

Hinweis: Mit Hilfe der Matrixkoordinaten sind klare Zielbestimmungen zur Entwicklung von Handlungskompetenz möglich.

Zu B8) Alternative Matrix-Darstellung



1. Sinn der Zuordnung eines Lernziels zu einem Matrixfeld (siehe Markierung o) ist es, Zielklarheit zu erreichen und im Verlauf der zugehörigen Unterrichtsphase das gewählte Anforderungsniveau zu halten, d.h. zielbewusst umzusetzen und die Zielerreichung zu überprüfen.

Hinweis: Kompetenzorientierte Ziele verfolgen von ihrem Wesen her stets Handlungskompetenz als Ganzes. Darum sind manche Ziele in einzelne Matrixfelder nicht immer „messerscharf“ einzuordnen. Dennoch sollte die Zuordnung versucht werden, um in der betreffenden Unterrichtseinheit eine zielorientierte, systematische Kompetenzförderung zu ermöglichen.

2. Um Berufskompetenz systematisch zu fördern, sollten im Matrixraum, der **über die gesamte Ausbildung hinweg als Kompetenzentwicklungsraum** zu verstehen ist, möglichst alle Felder bearbeitet worden sein, möglichst auch für außerberufliche Situationen (Globalziel).

B9) Unterrichtsverlaufsplan



Unterrichtsverlaufsplan

Phase	Artikulation Hauptverb der Lernaktivität, z.B. informieren	Kompetenzorientierte Lernziele (Fein-/Teilziele) Beschreibung des gewünschten Lernverhaltens im Umgang mit der Sache/Person (Was die SuS tun sollen) - mit Einordnung in Professionalisierungsraum [Koordinaten]	Erwartetes SuS-Verhalten Antizipierte Reaktionen, Hürden	Lernzielunterstützende Lehr-Aktivitäten steuernde Fragen/Impulse	Bereitzustellendes Unterrichtsmaterial (Medien, Anschauungsobjekte, ...)	Zeit
a	Was tun die SuS?			Was tut die Lehrperson?		
		Was soll erreicht werden (Mehrwert)?		Wie muss gesteuert werden, um die Ziele zu erreichen und im Zeitplan zu bleiben?	Was muss vorbereitet werden?	

Vereinfachte Tabellenform:

Phase	Ziele	Antizipiertes Schülerverhalten	Unterstützende Lehraktivitäten	Medien	Zeit
Ein- stieg					

Teil C:

Erkundungsaufträge

Hinweis:

Der Erkundungsauftrag dient vor allem der Eignungsfeststellung für wissenschaftliches Arbeiten, z.B. im Bereich der Berufspädagogik. Im Praktikum SPS 1 steht die Durchführung von Analysen beobachteter Hospitationsstunden oder Metaanalysen eigener Unterrichtsversuche zu einem frei wählbaren Thema aus nachfolgender Angebotsliste im Mittelpunkt. Sollte sich im Praxisfeld ein noch interessanteres Thema ergeben, ist die Bearbeitung mit dem Dozenten abzusprechen.

Beispielthemen für Erkundungsaufträge

Sammeln Sie während Ihrer Hospitationsstunden und/oder während der eigenen Unterrichtsversuche Daten und Erkenntnisse zu *einem* Thema aus nachfolgender Liste und bereiten Sie diese nach dem Motto „aus der Praxis für die Praxis“ forschend/erkundend auf. Vergleichen Sie dazu Ihre Daten mit den theoretischen Überlegungen zum gewählten Thema aus der Vorlesung BP 1 sowie BK und präzisieren Sie die Theorie auf der Grundlage Ihrer gewonnenen Daten sowie weiterer Theorierecherchen. Leiten Sie dann aus Ihren Erkenntnissen überzeugende Schlussfolgerungen für eine gute, d.h. wissenschaftlich fundierte Praxis und für Ihre eigene Kompetenzentwicklung ab.

Thema 1: Erfassen Sie bei jeder Hospitationsstunde die Einstiegsphase so genau wie möglich und halten Sie insbesondere das **Zielgespräch** fest. Erörtern Sie dann, inwiefern der Einstieg gelungen/misslungen ist und leiten Sie aus allen Erörterungen Thesen für die Gestaltung eines zielführenden Unterrichtseinstiegs in ihrer Schulart ab.

Thema 2: Werten Sie Ihre Hospitationserfahrungen im Hinblick auf die **Gestaltung des Unterrichtsklimas** von verschiedenen Lehrkräften aus. Ermitteln Sie dazu, welche Bausteine des Unterrichts aus dem Orientierungsraum vorrangig genutzt werden und wie es damit einer Lehrkraft gelingen kann, auf das Unterrichtsklima direkt oder indirekt Einfluss zu nehmen.

Thema 3: Werten Sie Ihre Hospitationserfahrungen im Hinblick auf die **Bedeutung der Unterrichtsprinzipien im Unterricht praktizierender Lehrkräfte** aus. Ermitteln Sie, welche Prinzipien vorrangig, welche nachrangig verfolgt werden und worauf dabei besonders Wert gelegt wird.

Teil D:

Literatur

Literaturliste zur Vorlesung Berufspädagogik I mit SPS I

- Achtenhagen, F. & Baethge, M. (2005).** Kompetenzentwicklung unter einer internationalen Perspektive – makro- und mikrostrukturelle Aspekte. In: Gonon, P., Klauser, F., Nickolaus, R., Huisinga, R. (Hrsg.). Kompetenz, Kognition und neue Konzepte der beruflichen Bildung. VS Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden.
- Becker, M. (2020).** Didaktik und Methodik der schulischen Berufsbildung. In: Arnold, R. & Lipsmeier, A. & Rohs, M. (Hrsg.). Handbuch Berufsbildung). Springer.
- Bader, R. (2004):** Handlungsfelder – Lernfelder – Lernsituationen. Eine Anleitung zur Erarbeitung von Rahmenlehrplänen sowie didaktischer Jahresplanungen für die Berufsschule. In: Bader, R./Müller, M. (Hrsg.) a.a.O., S. 11–36.
- Blömeke, S., Bohl, T., Haag, L., Lang-Wojtasik, G. & Sacher, W. (2009).** Handbuch Schule, Klinkhardt, UTB.
- Bonz, B. (Hrsg.) (2001):** Didaktik der beruflichen Bildung, Band 2. Schneider-Verlag Hohengehren.
- Bonz, B. / Ott, B. (Hrsg.) (1998):** Fachdidaktik des beruflichen Lernens. Steiner-Verlag Stuttgart.
- Dubs, R. (2005).** Die Führung einer Schule. Leadership und Management. Franz Steiner Verlag.
- Euler, D. (2005).** Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft 27. <http://www.blk-bonn.de/papers/heft127.pdf>.
- Glöckel, H. (1992).** Vom Unterricht. Klinkhardt: Bad Heilbrunn.
- Grüner, G. (1984).** Die Berufsschule im ausgehenden 20. Jahrhundert. Bertelsmann Bielfeld.
- Heinemann, K.-H. (2005).** Präsenzzeiten statt Deputatstunden. Ein Plädoyer für die Neuberechnung der Lehrerarbeitszeit als Hebel für Schulreform. Pädagogik, 57. Jahrgang, Heft 11 2005, S. 50-52.
- Heimann, P./Otto, G./Schultz, W. (1972).** Unterricht. Analyse und Planung. Hannover, Schroedel Verlag.
- Helmke, A. (2009).** Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung.
- Helmke, A. (2009).** Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Seelze: Kallmeyer.
- Huisinga, R. (1999).** Das Lernfeldkonzept der KMK – ein bildungspolitischer Reformvorschlag? In: Huisinga, R. & Lisop, I. & Speier, H. D. (Hrsg.). Lernfeldorientierung: Konstruktion und Unterrichtspraxis. Frankfurt a. M., S. 49-83.

Literaturliste zur Vorlesung Berufspädagogik I mit SPS I

- Klafki, W.:** Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim und Basel (Beltz Verlag) 1996, S. 15 - 41.
- Klippert, H. (1994).** Methodentraining. 4. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz.
- Kuhlmeier, W. (2005):** Berufliche Fachdidaktiken zwischen Anspruch und Realität. Diskussion Berufsbildung, Band 3. Hrsg. von Bonz, B. u. Schanz, H. Schneider-Verlag Hohengehren 2005.
- Meyer, H. (2004):** Was ist guter Unterricht? 2. durchgesehene Auflage. Cornelsen-Verlag Berlin.
- Müller, M. (1997).** Analyse und Modifikation des Unterrichtsklimas von Berufsschulklassen. Empirische Pädagogik, Heft 1/97, 3-30.
- Müller, M. (2001).** Vermittlung von Schlüsselqualifikationen in der Schule – ein nicht erreichbares Ideal?, Unterrichten/Erziehen, Heft 3, S. 158-163. Mai/Juni 2001. Carl Link Verlag Kronach, München, Bonn, Potsdam.
- Müller, M. (2006a).** Wie die Weisungen des Weltethos als Schulethos an einer Berufsschule fruchtbar werden können. In: Schulpastoral an beruflichen Schulen. Biesinger, A. und Schmidt, J. (Hrsg.). Institut für berufsorientierte Religionspädagogik, Tübingen, S. 119-133.
- Müller, M. (2006b).** Sichtweisen von Lehrkräften, Schülern und Ausbildungsbetrieben zur Ausbildungsqualität an einer Berufsschule am Beispiel des dualen Ausbildungsberufes Augenoptiker/-in. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 102(2), S. 249-276.
- Müller, M. und Horn, G. (2007).** Pädagogische Schulentwicklung auf der Wertebasis des Weltethos am Beispiel der kommunalen Berufsschule 3 in Nürnberg. In: Visionen wahr machen. Interreligiöse Bildung auf dem Prüfstand. Pädagogische Beiträge zur Kulturbegegnung. Band 26. Lähnemann, J. (Hrsg.). EB Verlag Hamburg, S. 522-526.
- Müller, M. (2007a).** Lehrerteamarbeit – eine Perspektive für mehr Entlastung und Wirksamkeit der Lehrkräfte an der Berufsschule. Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen, Heft 4, S. 110-118.
- Müller, M. (2008b).** Das Konzept der Lehrer-Klassenteams in der Berufsschule. Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen, Heft 9, S. 244-253.
- Müller, M. (2009).** Diversity-Management in der Berufsschule. In: Kimmelman, N. (Hrsg.): Berufliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft. Diversity als Herausforderung für Organisationen, Lehrkräfte und Auszubildende. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, S. 92-113.

Literaturliste zur Vorlesung Berufspädagogik I mit SPS I

- Müller, M.** (2011a). [Qualitätsorientierte Schulentwicklung an der Berufsschule](#). Entwicklung von Unterrichtsqualität mit Lehrerklassenteams. Reihe: Beiträge zur Arbeits-, Berufs- und Wirtschaftspädagogik - Band 30. Frankfurt am Main: Peter Lang. – Veröffentlichte Habilitationsschrift.
- Müller, M.** (2011b): Lehrerklassenteams als Entwicklungsperspektive für die Wirtschaftsschule? In: Wilbers, K. (Hrsg.). Die Wirtschaftsschule – Verdienste und Entwicklungsperspektiven einer bayerischen Schulart. Texte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung. Band 5, S. 435-447.
- Müller, M.** (2012a). Kap. 11.1.4: Berufsschule. In: Humpert, W. & Dann, H.-D., KTM kompakt. Basistraining zur Störungsreduktion und Gewaltprävention für pädagogische und helfende Berufe auf der Grundlage des "Konstanzer Trainingsmodells", Kap. 11: KTM kompakt in schulischen Berufsfeldern (2. überarb. und erweit. Aufl.). Bern: Hans Huber, S. 172-177.
- Müller, M.** (2012b). Entwicklung und Pflege eines Schulethos – Werte klären und implementieren. In: Bartz u.a.: Praxiswissen SchulLeitung AL 31, 40.21, S. 1-8. Wolters Kluwer.
- Müller, M.** (2012c). Entwicklung und Pflege eines Schulethos – einen Wertekanon an der Schule entwickeln. In: Bartz u.a.: Praxiswissen SchulLeitung AL 31, 40.20, S. 1-8. Wolters Kluwer.
- Müller, M.** (2012d). Berücksichtigung lernortübergreifend festgelegter Qualitätsziele bei der Entwicklung eines schulspezifischen Qualitätsverständnisses. Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen, 64. Jahrgang, Heft 6, S. 183-189.
- Müller, M.** (2013). Lehrerklassenteams (LKTs) – eine schulorganisatorische Voraussetzung für die Umsetzung des Bildungsauftrags der Berufsschule?. In: Riedl, A. & Tenberg, R.: Berufspädagogische Praxis in wissenschaftlicher Reflexion. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, S. 140-158.
- Müller, M. & Schmidt, D.** (2015). Ein Beitrag zur Exzellenz in der Lehrerbildung: Das Universitätsschulkonzept für den Studiengang Berufliche Bildung der Universität Bayreuth. In: vlb-Akzente. 07/2015, akzente spezial, Sonderdruck.
- Müller, M.** (2015). Integration berufsschulpflichtiger Asylbewerber und Flüchtlinge. Praxiserfahrungen und Reflexionen aus berufspädagogischer Sicht. In: SchulVerwaltung. Zeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement. 11.2015, 38. Jg. Carl Link.

Literaturliste zur Vorlesung Berufspädagogik I mit SPS I

- Müller, M.** (2016). Handlungskompetenzmatrix – Eine Planungshilfe für kompetenzorientiertes Unterrichten an der Berufsschule. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Nr. 112, 2016/3, S. 455-481, Franz Steiner Verlag.
- Müller, M. & Schmidt, D.** (2016). Das Universitätsschulkonzept der Universität Bayreuth. In: Bodensteiner, P. & Käfler, H. (Hrsg.): 5 Jahre Universitätsschule. Bilanz und Perspektiven, S. 31-38.
- Müller, M.** (2018). Das Bildungspotenzial von Lernfeldern als schulisch aufbereitete berufliche Handlungsfelder. In: Jahrbuch für Allgemeine Didaktik 2018, S. 123-140. Schneider Verlag Hohengehren.
- Müller, M.** (2019). Entwicklung einer positiven Feedbackkultur. Friedrich Jahresheft XXXVII 2019, S. 104-107.
- Nickolaus, R.** (2009). Qualitätssicherung des Unterrichts – Ansatzpunkte und Erfolgsaussichten. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 105(2), S. 161 -169.
- Pahl, J.-P.** (2004). Berufsschule. Annäherung an eine Theorie des Lernortes. Seelze: Kallmeyer.
- Pahl, J.-P.** (2013). Ausbildungs- und Unterrichtsverfahren. wbv
- Prange, C.** (2003). Interorganisationales Lernen. Lernen in, von und zwischen Organisationen. In: Sydow, J. (Hg.) (2003): Management von Netzwerkorganisationen. Wiesbaden, S. 151-179.
- Peterßen, W.H.** (1982). Handbuch Unterrichtsplanung. Ehrenwirth Verlag München.
- Riedl, A.** (2004 a): Grundlagen der Didaktik. Steiner-Verlag Stuttgart.
- Riedl, A.** (2004 b): Didaktik der beruflichen Bildung. Steiner-Verlag Stuttgart.
- Röben, P.** (2007): Frontalunterricht oder Handlungsorientierung? In: berufsbildung – Zeitschrift für
- Schelten, A.** (2009). Berufsschule. In: Blömeke, S. & Bohl, T. , Haag, L., Lang-Wojtasik, G. & Sacher, W. (Hrsg.). Handbuch Schule. Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn, S. 280- 287.
- Schelten, A.** (2002). Einführung in die Berufspädagogik. Steiner-Verlag Stuttgart.
- Tenberg, R.** (2006). Didaktik lernfeldstrukturierter Unterrichts. Theorie und Praxis beruflichen Lernens und Lehrens. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Wahl, D.** (2006): Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln. Bad Heilbrunn 2006.
- Wilbers, K.** (2019). Wirtschaftsunterricht gestalten. 3. Auflage *Berlin: epubli GmbH*

Anlagen

Mögliche Leitfragen für Hospitationen

1. Einleitungsphase

Welche Einleitung in die Stunde/Einheit wird gewählt und inwieweit wird dabei auf Vorwissen und/oder Praxiserfahrung Bezug genommen?

2. Erarbeitungsphase

2.1 Welche Lernziele werden klar kommuniziert?

2.2 Welches methodische Gesamtkonzept (Lehrmethoden) ist erkennbar?

2.3 Welche Medien werden verwendet? (Tafel, PC, Visualizer, Beamer, ...)

2.4 Welche Sozialformen wurden eingesetzt? (Plenum, EA, PA, GA)

2.5 Wie gut klappt das Zeit- und Raummanagement?

3. Ergebnissicherung

3.1 Wie wird das Erreichen der Lernziele überprüft/gesichert (Fragen, Aufgaben, ...)?

3.2 Wie schätzen Sie die Lernmotivation der Schüler ein?

3.3. Wie beurteilen Sie insgesamt den Lernertrag der beobachteten Unterrichtsstunden?

4. Sonstiges

4.1 Wie beurteilen Sie die Lehr-/Lernmaterialien als Lerngrundlage für die Schüler/innen?

4.2 Wie groß ist der geschätzte unterrichtsbezogene Sprechanteil der Schüler im Vergleich zum Lehrer (in %, evtl. unterteilt in einzelne Unterrichtsphasen)?

4.3 Wie beurteilen Sie das Unterrichtsklima?

Feedbackbogen zum Unterrichtsversuch - ein Angebot für die betreuende Lehrkraft

Beobachtungskriterien	Feedback	
	+ Bewahrenswertes	- Steigerungsfähiges
Einstieg, Zielangabe Interesse wecken/Motivierung, klare Frage-, Problemstellung, Klare Zielangabe, ...		
Praxis- / Lebensbezug Auswahl der Inhalte, Berücksichtigung betrieblicher Erfahrungen (bei dualer Ausbildung)		
Methodisches Vorgehen Fachsystematisch, ... handlungssystematisch, ...		
Inhaltliche Klarheit Sachlogische Präsentation der Inhalte, klare Aufgabenstellungen, ...		
Schüleraktivierung Vermeidung von Leerlauf/Langeweile, hoher Anteil echter Lernzeit; Sozialformen (Plenum, EA, PA, GA), ...		
Medieneinsatz Zielführend, Medienkompetenz fördernd, ...		
Lehrer-Schüler-Kommunikation Umgangston Redeanteil der Lehrperson, ...		
Vorbildfunktion (fachlich und menschlich) Einfordern von Regeln, Vorleben von Regeln, ...		
Lernzielsicherung Überprüfung der Lernziele Feedback zum Lernstand, ...		
Unterrichtserfolg Erreichen der Lernziele, ...		
Sonstiges zur Eignung als Lehrperson		